

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 115 (2020)
Heft: 4: Natur- und kulturnaher Tourismus

Artikel: Die schönsten Hotels der Schweiz = Les plus beaux hôtels de Suisse
Autor: Schoeck, Patrick / Steinmann, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063439>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EIN BÜCHLEIN FÜR GUTE BAUKULTUR UND GELEBTE GASTFREUNDSCHAFT

Die schönsten Hotels der Schweiz

Seit 2004 stellt der Schweizer Heimatschutz seine «schönsten Hotels der Schweiz» zusammen. Die exklusive Auswahl würdigt Gasthäuser und die Menschen dahinter, die sich gegen die Gleichmacherei der Hotellerie stemmen, mit Liebe und Sorgfalt Baukultur pflegen und Gastfreundschaft leben. Die Publikation geht nun in die 5. Runde.

Patrick Schoeck und Regula Steinmann, Schweizer Heimatschutz

In der Schweiz werben rund 4500 Hotels um Kundschaft. Mit seinem Hotelführer rückt der Schweizer Heimatschutz seit 2004 eine kleine Auswahl davon ins Rampenlicht. In der aktuellen 5. Ausgabe sind es 89, also knapp zwei Prozent der Betriebe. Was zeichnet diese ausgewählten Gasthäuser aus? Was macht sie besonders? Und warum braucht es überhaupt eine Auswahl des Schweizer Heimatschutzes, wenn sich andere Labels wie

«Swiss Historic Hotels» oder das «Historische Hotel des Jahres» von ICOMOS Schweiz in derselben Nische tummeln?

Als der Schweizer Heimatschutz 2004 erstmals seine «schönsten Hotels» vorstellte, interessierte sich noch kaum jemand für die Frage, welchen Einfluss eine gute Baukultur auf den Tourismus, geschweige denn auf die Hotellerie, hätte. Wer der Dreifaltigkeit von Spannteppich, «Schnipo» und mässiger Gastfreundschaft



Das Kurhaus Bergün (GR), ein Jugendstilpalast für alle

Le Kurhaus Bergün (GR), un hôtel Jugendstil pour tous

ausweichen wollte, musste entweder viel Geld in die Hand nehmen, dicke Kataloge mit kargen Hinweisen durchblättern oder die richtigen Freunde und Bekannten nach Geheimtipps fragen. Das kleine Büchlein des Heimatschutzes, das schwer zu sammelndes Wissen bündelte, war Balsam auf die Seelen der Freunde von Baukultur und Nostalgie.

Die Digitalisierung der letzten 15 Jahre hat den Informationszugang zu den Angeboten der Hotelbranche radikal verändert. Auf Buchungs- und Bewertungsplattformen teilen Nutzerinnen und Nutzer ihre Erfahrungsberichte und eine schier unendliche Bilderflut. Tourismusorganisationen und Influencer sind heute die aktiveren Ideengeber als der Freundeskreis. In diesem Umfeld, wo Inhalte überall erhältlich sind und von Marketingagenturen auf kleinste Zielgruppen zugeschnitten werden, mag ein neuer Hotelführer des Heimatschutzes, der nur auf Papier erscheint, etwas antiquiert wirken.

Bei manchem Tourismusprofi löst auch der Entscheid, auf Subventionen, Werbung oder Partnerschaften zu verzichten, ungläubiges Kopfschütteln aus: Aus der starken Marke der «schönsten Hotels der Schweiz» liesse sich doch weit besser Kapital schlagen. Aber wie bei so vielem, was der Heimatschutz tut und bewirkt, sind Unbestechlichkeit und Glaubwürdigkeit das höchste Gut, das er besitzt.

Diese finanzielle Unabhängigkeit lässt erst die ungefilterte Suche nach Betrieben zu, die baukulturelle Werte und ehrliche Gastfreundschaft pflegen. Das Wissen um die Unveränderbarkeit einer gedruckten Auswahl zwingt dabei zur Fokussierung: Ist eine längerfristig angelegte Verantwortung für die Baukultur zu spüren? Hat ein neuer oder ein neu ausgerichteter Betrieb die Ausdauer, sich auf dem Markt zu behaupten? Und spürt man in bewährten, aber vielleicht schon etwas angejahrten Betrieben die Bereitschaft zur Investition am richtigen Ort?

Die so getroffene Auswahl stellt eine Sammlung von Betrieben in der ganzen Schweiz vor, die sehr oft in einer Nische agieren. Hotels, die fest in den baukulturellen Netzwerken verankert sind. Gasthäuser, die aufgrund ihrer eigenen Stärke oder des beschränkten Angebots gar nicht zu viel Aufmerksamkeit wollen. Und schliesslich eine ganze Zahl von kleinen Juwelen, die unter dem Radar des üblichen Aufmerksamkeitshorizonts hindurchsegeln.

Mit Herzblut

Hinter jedem der vorgestellten Hotels stecken eine Vielzahl von Geschichten. Und hinter jedem Haus stehen Menschen, die ihren eigenen Beitrag leisten, damit man sich an einem fremden Ort willkommen und wohl fühlt: Eigentümer, Betreiberinnen, Architektur- und Innenarchitekturbüros oder das Personal, das täglich mit Herzblut arbeitet.

Bisweilen sind es starke Familienbande, die den einzelnen Hotels ihren Charakter und Charme verleihen. Geradezu sinnbildlich für das – im wahrsten Sinne des Wortes – langfristige Engagement für die Pflege des Bestandes steht die Familie von Salis, die als Eigentümerin des gleichnamigen Palazzo in Soglio seit fast 150 Jahren das einmalige Erlebnis bietet, Gast in einem Herrenhaus zu sein, das Einblicke in 400 Jahre Familiengeschichte bietet. Ein weitaus jüngerer Erbe wird im Chez Elsy fortgeschrieben: Im touristisch aufstrebenden Crans-Montana eröffnete Grossmutter Elsy 1961 zusammen mit ihrem Mann das Hotel Crans-Sapins, das sie während über 50 Jahren mit grosser Hingabe führte. Unter dem Namen Chez Elsy setzen die Tochter und die Enkelinnen das Lebenswerk der Grossmutter fort. Mit Fingerspitzengefühl und Wertschätzung begegnen sie dem gebauten Erbe aus den 1960er-Jahren, ohne sich dabei den heutigen Gästebedürfnissen zu verschliessen.

Es gibt allerdings auch eine ganze Zahl von Gastbetrieben, die eine neue Eigentümerschaft benötigten, um die Häuser in eine neue Zukunft zu führen. Das Kurhaus Bergün – einst mit grossen Ambitionen als Grandhotel an der Albulalinie erbaut –, wurde mehr schlecht als recht als Familienherberge erhalten. Die Gründung einer Aktiengesellschaft durch langjährige Stammgäste im Jahr 2002 war eine glückliche Fügung für das Jugendstilhotel, das so gerettet und sukzessive renoviert werden konnte. Neue Eigentümerschaften schreiben sich teilweise auch ganz persönlich ein: Anne-Françoise und Claude Buchs übernahmen 1996 das etwas vernachlässigte Hotel Bella Tola & St. Luc im Val d'Anniviers und

brachten es über die Jahre zu neuer Blüte. «Das Haus begleiten» nennen sie die Aufgabe, der sie sich gestellt haben. Der Ausdruck ist sehr treffend gewählt: Wie einem heranwachsenden Kind zollen sie der Geschichte des Hauses grossen Respekt und unterstützen seine Entwicklung zu einem zeitgemässen Grandhotel.

Und schliesslich fallen wertvolle renovationsbedürftige Gebäude auch Menschen zu, die es sich zur Lebensaufgabe gemacht haben, ein ganz besonderes Gasthaus zu entwickeln und zu betreiben. Auf ein altes Patrizierhaus, an dem der Zahn der Zeit genagt hatte, traf Méryl Boulanger in Porrentruy. In der Region aufgewachsen erkannte sie den Wert des Ensembles und das Potential für eine Nutzung als Gastherberge. Seit der Eröffnung im Frühjahr 2019 hat sie feststellen dürfen, dass sich die Positionierung als Geheimtipp lohnt: Plattformen wie booking.com spielen eine weit kleinere Rolle als Direktbuchungen. Ladina Florineth, die mit ihrer exquisiten Villa Flor in Sent bereits seit längerem auf der Liste der «schönsten Hotels» vertreten ist, stimmt mit ein und fügt an: Der Hotelführer des Heimatschutzes hilft, die richtigen Kunden zu finden.

Ein unabhängiger Hinweisgeber

Auch wenn der Titel der Publikation «Die schönsten Hotels der Schweiz» lautet: Die Auswahl der Betriebe ist nie abschliessend. Weil die Auswahl Gasthäuser und Gastgeberinnen versammelt,

die sich gegen die Gleichmacherei in der Hotellerie stemmen, finden sich zahlreiche Einzelstücke mit teils sehr persönlichen und eigensinnigen Positionierungen. Wir wissen es: Über den Geschmack lässt sich trefflich streiten, und jeder und jede hat seine eigenen Vorlieben und Wünsche.

Der Hotelführer versteht sich daher als unabhängiger Hinweisgeber, der in einem unüberschaubaren Angebot besondere Leistungen und Erlebnisse hervorhebt und vorstellt. Anders als noch vor 15 Jahren sind die gedruckten Informationen nicht mehr das Mass aller Dinge: Wer das Büchlein als Reiseführer nutzt, wird sich vermutlich vor der Buchung auf dem Internet weitere Informationen zusammensuchen. Wir freuen uns, wenn Gäste ihre Erlebnisse und Erfahrungen mit uns teilen und uns neue Geheimtipps mitteilen: Das Büchlein mit den «schönsten Hotels der Schweiz» ist und war immer ein Work in Progress, mit dem gute Baukultur und echte Gastfreundschaft eine Bühne erhalten.

→ www.heimatschutz.ch

Traditionsbewusst: der Palazzo Salis in Soglio (GR)

Bildlegende f





Tradition et hospitalité dans le val d'Anniviers: Hôtel Bella Tola & St-Luc (VS)

Tradition und Gastfreundschaft im Val d'Anniviers: Hôtel Bella Tola & St-Luc (VS)

UN GUIDE POUR CÉLÉBRER LA CULTURE DU BÂTI ET L'ACCUEIL

Les plus beaux hôtels de Suisse

Depuis 2004, Patrimoine suisse invite à découvrir «Les plus beaux hôtels de Suisse». Cette sélection exclusive célèbre des établissements qui se démarquent de l'uniformisation de la branche, et des exploitants qui s'engagent avec amour et sensibilité en faveur de la culture du bâti et mettent en pratique l'art de l'hospitalité. La publication en est à sa 5^e édition.

Patrick Schoeck et Regula Steinmann, Patrimoine suisse

En Suisse, environ 4500 hôtels se partagent la clientèle. Avec son guide, Patrimoine suisse place depuis 2004 une petite partie d'entre eux sous la lumière des projecteurs. Cette 5^e édition en compte 89, soit 2% de la branche. Qu'est-ce qui distingue ces établissements? Qu'est-ce qui les rend particuliers? Et enfin pourquoi l'association procède-t-elle à un tel choix alors que d'autres entités comme «Swiss Historic Hotels» ou l'ICOMOS Suisse, avec son «Hôtel historique de l'année», occupent le même créneau?

Lorsque Patrimoine suisse a présenté pour la première fois «Les plus beaux hôtels de Suisse», presque personne ne s'intéressait à

l'influence d'une culture du bâti de qualité sur le tourisme, et encore moins sur l'hôtellerie. Celui qui voulait échapper à la trilogie moquette, escalope-frites et accueil médiocre, devait avoir la bourse bien garnie, feuilleter d'épais catalogues aux maigres notices ou demander des bons plans à des connaissances bien informées. Le petit guide de Patrimoine suisse, qui synthétisait des informations difficiles à réunir, était un baume pour l'âme des amateurs de culture du bâti et de nostalgie.

Avec la numérisation, l'accès aux offres de la branche s'est radicalement modifié au cours des 15 dernières années. Sur les plateformes de réservation et d'évaluation, les usagers partagent leurs

expériences et un flux ininterrompu de photos. Les organisations touristiques et les influenceurs sont aujourd'hui une source de suggestions bien plus riche que le cercle d'amis. Dans ce contexte, où les contenus sont disponibles partout et sont taillés sur mesure pour les plus petits groupes cibles par les agences de marketing, un nouveau guide d'hôtels, publié uniquement sur papier, peut paraître dépassé.

La décision de renoncer à toute subvention, publicité ou partenariat suscite des hochements de tête d'incompréhension parmi les professionnels du tourisme: on pourrait bien mieux capitaliser sur une marque aussi établie que «Les plus beaux hôtels de Suisse». Mais comme dans ses nombreux autres domaines d'activités, Patrimoine suisse tient à l'indépendance et à la crédibilité comme à la prunelle de ses yeux.

Cette autonomie financière permet en premier lieu de rechercher en toute liberté des hôtels qui mettent en pratique les valeurs de la culture du bâti et d'un accueil authentique. Le fait de devoir procéder à un choix définitif pour l'impression de chaque édition contraint à se concentrer sur certaines questions: les tenanciers font-ils preuve d'un engagement à long terme pour la culture du bâti? Un nouvel établissement, ou un hôtel qui vient d'être remis,

a-t-il les reins assez solides pour s'imposer sur le marché? Les gérants d'un hôtel bien établi, mais déjà un peu vétuste, ont-ils la volonté d'investir judicieusement?

Des réponses à ces questions découlent une sélection d'établissements dans toute la Suisse qui, très souvent, occupent un marché de niche. Des hôtels qui sont fermement ancrés dans les réseaux

«Ce guide est conçu comme une source d'inspiration indépendante, qui extrait d'un marché vaste et disparate des prestations et des expériences particulières.»

de la culture du bâti. Des maisons qui, en raison de leurs propres atouts ou de capacités limitées, ne cherchent pas à trop éveiller l'attention. Et finalement, beaucoup de petits bijoux qui passent sous le radar du grand public.

Avec passion

Chacun des hôtels présentés recèle de nombreuses histoires. Et dépend des êtres humains qui apportent leur contribution afin que l'hôte soit accueilli et se sente bien dans un lieu inconnu: des propriétaires, des gérants, des architectes et des architectes d'intérieur, ou encore le personnel qui travaille tous les jours avec passion.

Il s'agit parfois de clans familiaux étroitement soudés, qui donnent à l'hôtel son caractère et son charme. A cet égard, la famille von Salis est exemplaire pour son engagement à long terme, au sens propre, en faveur du maintien de la substance. Un séjour dans le Palazzo Salis, à Soglio, offre depuis près de 150 ans l'expérience unique d'être reçu au cœur d'une demeure seigneuriale et de plonger dans plusieurs siècles d'histoire familiale.

C'est un héritage beaucoup plus récent qui se perpétue Chez Elsy: en 1961, alors que Crans-Montana était en plein essor touristique, Elsy ouvrit avec son mari l'Hôtel Crans-Sapins, qu'elle exploita avec passion durant plus de 50 ans. Sa fille et ses petites-filles poursuivent cette œuvre d'une vie sous le nom de Chez Elsy. Elles traitent avec doigté et savoir-faire ce patrimoine bâti des années 1960, sans négliger les besoins des hôtes d'aujourd'hui.

Un grand nombre d'entreprises hôtelières ont eu besoin d'un changement de propriétaire afin d'assurer leur avenir. Le Kurhaus Bergün – construit autrefois avec de grandes ambitions sur la ligne de l'Albula – a été tenu, plus mal que bien, comme auberge de famille. La création, en 2002, d'une société anonyme par des hôtes de longue date fut un cadeau de la Providence pour cet édifice Jugendstil qui a pu être ainsi préservé et rénové par étapes. Parfois, il en va de l'engagement personnel des nouveaux propriétaires: Anne-Françoise et Claude Buchs ont repris en 1996 un établissement plutôt négligé dans le Val d'Anniviers et ont su rendre tout son éclat à l'Hôtel Bella Tola & Saint-Luc. «Accompa-

Bildarchiv



Manoir avec jardin: le Manoir de la Côte-Dieu à Porrentruy (JU)

Herrenhaus mit Garten: Manoir de la Côte-Dieu in Porrentruy (JU)

gner la maison», telle est la mission qu'ils se sont fixée. L'expression est très pertinente: les Buchs témoignent beaucoup de respect à la «maison», comme à un enfant devenu adulte et en font un grand hôtel contemporain.

Des bâtiments remarquables en attente de rénovation sont aussi repris par des personnes qui se sont donné pour vocation de développer et d'exploiter un établissement hôtelier sortant totalement des sentiers battus. Parmi elles, Méryl Boulanger est tombée sous le charme du Manoir de la Côte-Dieu à Porrentruy, atteint par les outrages du temps. La valeur et le potentiel de cet ensemble en tant que maison d'hôtes n'ont pas échappé à cette femme qui a grandi dans la région. Depuis l'ouverture en 2019, elle a pu constater que le statut de «secret d'initié» est payant: les plateformes telles que booking.com jouent un rôle bien moindre que les réservations directes. Ladina Florineth, dont l'exquise Villa Flor à Sent figure de longue date sur la liste des «Plus beaux hôtels de Suisse», approuve: le guide de Patrimoine suisse permet d'atteindre la bonne clientèle.

Une source d'inspiration indépendante

Quand bien même la publication s'intitule «Les plus beaux hôtels de Suisse», la sélection ne prétend pas à l'exhaustivité. Comme elle regroupe des établissements et des exploitants qui se démarquent de l'offre uniformisée, elle met en exergue de

nombreuses maisons dont le positionnement est très personnel et original. Nous savons bien que l'on peut parfaitement discuter des goûts et des couleurs, qui sont propres à chacun d'entre nous.

C'est pourquoi ce guide est conçu comme une source d'inspiration indépendante, qui extrait d'un marché vaste et disparate des prestations et des expériences particulières et leur donne de la visibilité. Si, il y a une quinzaine d'années, les informations imprimées étaient encore la référence ultime, ce n'est plus le cas aujourd'hui. Les lecteurs qui utiliseront ce petit livre comme guide de voyage chercheront sans doute des compléments d'information sur le Web avant de réserver. Nous serions heureux que les hôtes partagent leurs observations avec nous et nous communiquent leurs bonnes adresses: le recueil «Les plus beaux hôtels de Suisse» a toujours été un «Work in progress» qui célèbre la culture du bâti de qualité et l'hospitalité authentique.

→ www.

En pleine culture sixties: Chez Elsy – Crans-Sapins à Crans-Montana (VS)

Sixties in Reinkultur: Chez Elsy – Crans-Sapins in Crans-Montana (VS)



Bildnachweis